

Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Bezirk Schlesien (Sektion der Kommunistischen Internationale)

Mit der 14 tägig erscheinenden Beilage „Der Rote Stern“ und den Beilagen „Die Zeitbume“, „Die Kommunistin“, „Der Jungprolet“, „Die Rote Sichel“.
Enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Gemeinden Dittersbach, Grottenberg, Nieder-Permsdorf, Seidenberg, Neu-Salzburg, Weisklein.

Anzeigenpreis: Die 10gespaltene Mittelzeile ober deren Raum 100 Wbld-pfeinig, Stellen- und Wohnungsangebote, Familiennachrichten, Verzeins- und Veranordnungsangelegen 5 Goldpfennige. — Kleinanzeigen: Die Mittelzeile 3 gespalten ober deren Raum im Text 50 Goldpfennige.

Sonnabend, 20. September 1924

Demospreis: Bei wöchentlich 9 maligem Erscheinen monatlich 2,20 Ein-wöchentlich 30 Pf. Einzelne durch Streifenabl. u. Klasse 10 Pf. Redaktion und Expedition: Breslau, Tiedtnerer Strae 50. — Postfach 2195 Breslau Nr. 210 50 — Fernsprecher: Breslau, Ring 5837.

Das Zentrumskapital kauft Wahlhelfer!

Der Kommunismus siegt durch proletarische Opferbereitschaft.

Der liebe Gott ist unzweifelhaft ein mächtiger Verbu-

beter. Das hindert aber nicht, da er seit dem Alten Fritz immer bei den stärksten Braktionen ist. Das Zentrum verfügt in Oberschlesien zwar nicht ber die stärksten Bataillone an Menschen, wohl aber ber die dicksten und umfangreichsten Geld-

sade. Die oberschlesischen Gruben- und Siltendatone, die oberschlesischen Groagrarter gehören fast alle ausnahmslos zur katholischen Zentrumspartei.

Deshalb ergreift der Fürstbischof Kardinal Vertram aus Breslau offen für sie Partei.

Als Gegenleistung dafür listen die Zentrumsgrokapitalisten Hunderttausende von Goldmark für die Zentrumspartei, damit sie am Wahltag die Kammern, die Schwachen und die geistig Armen für den Geldjad an die Wahlurne bringen.

Das Zentrumskapital kann sich diesen Luxus der Wahlkorruption und des Stimmenkaufs leisten. Nicht umsonst hat der Zentrumsmann Reichsarbeitsminister Dr. Brauns vor wenigen Wochen die Löhne der Metallarbeiter in Oberschlesien um 5% abgekauft, die Deputationsloe und den Urlaub gekürzt, den Wahlsonntag aufgehoben und die Betriebsraterrechte beseitigt.

Nicht umsonst hat der Zentrumswahlfahrtsminister in Preußen Herr Stieper gerade jetzt vor der Wahl erneut die Mietten gesteigert und gleichzeitig die Löhne in den oberschlesischen staatlichen Hütten und Bergwerken um 15% abgebaut.

Nicht umsonst endlich hat die Reichstagsfraktion der Zentrumspartei sich noch vor den Reichstagsferien mit aller Macht für die sofortige Durchführung des Zollwuchers eingesetzt, der den Arbeitermassen Brot und Fleisch ungeheuerlich verteuern soll.

Von den Millionen Goldmark, die auf diese Weise den Arbeitern, Angestellten, Beamten, Gewerbetreibenden und Kleinbauern abgenommen werden, bekommt jetzt das katholische Zentrum bei der Wahl einen fetten Baken ba, um im Interesse der grokapitalistischen Zentrumsführer den Stimmenfang im Groen zu organisieren.

Die Zentrumsparteileitung sucht in Zeitungsintendanten, Droknechtchen, Radfahrer und Motorradfahrer für den Wahltag gegen gute Bezahlung. Das bedeutet, da sie keine Mittel scheuen wird, um den letzten Wähler und die letzte Wählerin, die sie irgendwie mit religiösen Redensarten und Drohungen beeinflussen kann, für das Grokapital an die Wahlurne zu schleppen.

1. Kommunistische Partei Jadusch Zendrosch	2. Siedlerpartei (Reichsbund für Siedlung und Pachtung)	3. Polnische Volkspartei	4. Demokratische Partei
5. Häuser-Bund	6. Sozialdemokratische Partei	7. Deutsche Volkspartei	8. Wirtschaftspartei
9. Mittelstands-Partei	10. Deutsche Soziale Partei	11. Zentrum	12. Deutschnationale Volkspartei

Die Kommunisten stehen an der Spitze,
Die andern Zettel treten in die Wulke

Wählt Liste I

Jadusch — Zendrosch.

Es lebe der Kommunismus!

Wilhelms „Mindestbedarf“.

1 Hohenzoller = 6000 Erwerbslose.

Wilhelm von Amerongen ist nicht beschidener geworden, seit die Oberregierung erklert. Denn er wei, keine gerechten Sozialdemokraten werfen ihm gern Hunderte von Millionen in den unerfulllichen Kassen. Sie haben diesem „Arbeitslosen“ ein Jahresinkommen von sage und schreibe 1 1/2 Millionen Goldmark bewilligt, das ist eine Summe, mit der insgesamt 6000 Erwerbslose in Deutschland auskommen müssen. Der Unterschied zwischen Deutschnationalen und Sozialdemokraten besteht nur darin, da die Deutschnationalen ihren Wilhelm mit keinen Milliarden wiederhaben wollen, während die Sozialdemokraten Wilhelm kaufen lieen und ihm Hunderte von Milliarden deutschen Volksgeldes nachhauden. Doch Wilhelm ist noch nicht zufrieden. Der Generalbevollmächtigte der Hohenzollern schreibt in einer Denkschrift:

Bei niedrigster (!) Schätzung im Dezember 1923 sei der jährlich Bedarf des Königshauses auf 1 1/2 Millionen (!) angenommen worden, während der ganze Hofhaushalt nur (!!!) einen Betrag von jährlich 1 000 000, höchstens 1 1/2 Millionen ergeben würde, die vom Finanzminister angebotenen 1150.000 Mark, also nur ein Viertel dieses Betrages. Für den Unterhalt der engeren königlichen Familie kommen 26 Personen in Frage, für die brigen Mitglieder des Hauses 17 Personen; derselbe Mastab gilt auch für die vorläufige Zahlung von monatlich 50.000 Mark ein Betrag, der ungefuhrten geschätzten Erträgen der als Privateigentum dem Konigshauselangst rechtstraftig zugesprochenen Herrschaft Schwedentzschpreben soll.

Deutschland ist bekanntlich eine Republik. Nicht wahr? Allerdings keine bolschewistische, sondern eine sozialdemokratische. In Ruland verfut man anders mit dem Jaren und seinen Besitz.



Meine Lieben!

Mehr arbeiten, weniger essen,
dann wird alles besser werden und
Guer ist das Himmelreich.

Zuchthausstrafen für Politische sollen auf dem Gnadenwege erlassen werden.

In Münster wurde durch die Faschisten ein Schwere Straenattentat auf den „Sozialdemokratischen Volkswillen“ durchgeführt. Zwei Attentatler muten sich deshalb vor Gericht verantworten und wurden zu der geschätzten Mindeststrafe von je 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Das Gericht erklärt aber ausdrücklich, da es ein Gnadengesuch bittet.

Begen Weiterführung der verbotenen kommunistischen Partei bestraft!

In Kottbus wurde der Genosse Schwemmer zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und einer Geldstrafe von 50 Mark verurteilt, weil er während der illegalen Zeit der kommunistischen Partei als Funktionär der Partei tätig gewesen ist. Bekanntlich ist die Verordnung Sechtes ber die Auflösung der Partei sowohl vom Reichsgericht, als auch vom Hamburger Straenrat für rechtsungültig erklärt worden. Trotzdem wurde der Genosse ins Gefängnis geworfen und der Staatsanwalt hatte sogar für Gefängnis beantragt.
Kommunisten stehen eben auerhalb des Rechts!

Kein Märchen, sondern Wahrheit!

Folgendes Straenbefehl der Staatsanwaltschaft Hamm erzielte am: Hamm den 1. 9. 24.
Sie haben ohne polizeiliche Erlaubnis Flugblätter politischen Inhalts mit der Uberschrift „10 Jahre Krieg“ an ffentlichen Plagen verteilt. Sie werden hiermit nach dem Preussischen Pressegesetz von 1851 mit einem Monat Gefängnis und zur Tragung der Kosten bestraft.
Eine Verurteilung auf Grund des Pressegesetzes vom Jahre 1851! Wer lacht da nicht?! Aber bei Gott ist kein Ding unmöglich und in der Oberrepublik gleich gar nicht.

Nur der Kommunismus kann uns retten!

Die Bedeutung des Vereinigungsparteitagcs und die ober-schlesischen Wahlen.

Das Resultat der Reichstagswahlen am 4. Mai in Oberschlesien, der überwältigende Sieg der Kommunisten, die vernichtende Niederlage der Sozialdemokraten, hat selbst viele kühnere Parteigänger überrascht. Wie haben sich diese ungelassenen Kumpels, diese „Wasserpöslchen“, die sich noch vor einigen Jahren im Nationalitätenkampf gegen die Sozialdemokraten, so plötzlich zum Kommunismus bekehrt? Noch vor zwei Jahren wurden Kommunisten gleichmäßig von deutschen und polnischen Nationalisten in den Versammlungen halbtot geschlagen — und nun, im Mai, 130 000 Stimmen! Das heißt: jeder fünfte Ober-schlesier stand bei der SPD.

Gerade der Nationalitätenkampf war das Hauptaufklärungs- und Propagandamittel unserer Partei.

Auf der einen Seite die konsequente, feste Haltung der Kommunisten, Partei, die den deutschen Stahlhelmern und Orgeschleuten aller Schattierungen rücksichtslos im geistigen, aber auch im bewaffneten Kampf entgegentrat, der zähe Kampf, ohne jede Konzession, gegen das deutsche Kapital, wirtschaftlich und politisch, der unbarmherzige Widerstand gegen jeden Dünkel der sogenannten Arbeiter- und Beamtenaristokratie, die größtenteils auf deutscher nationaler Seite stand.

Auf der anderen Seite die kommunistische Zerstörung aller Illusionen der unterdrückten polnischen Bevölkerung von der „Gemantheit“ und dem „sozialen Sinn“ der polnischen Regierung und der Entente, von der wirtschaftlichen Sehung der Industrie und damit der Lage der Arbeiterklasse, von der Stabilisierung der Verhältnisse und Beseitigung der verhassten deutschen Reaktionen und Konterrevolutionäre.

Diese unsere klare, feste, starke Stellungnahme gegen die Nationalisten beider Farben, für die proletarische Einheitsfront beider Nationalitäten des ober-schlesischen Proletariats, die wir bereits damals ermahnten, als die überwältigende Mehrheit der Arbeiterklasse noch gegen uns stand, als wir noch eine Sekunde waren, waren Schuld daran, daß wir damals eine Sekunde waren und heute eine revolutionäre Massenpartei sind.

Die sozialdemokratischen Arbeiter des Reiches billigen größtenteils die Annahme des Dawesplanes, selbst dort, wo sie zur Parteiführung in Opposition stehen, wo sie in allen inner-polnischen Fragen mit uns Kommunisten gegen die Bourgeoisie und den rechten sozialdemokratischen Flügel gehen. Sie träumen hoffend auf die 800 Millionen Mark, vom „Wohlstand für alle“, sie halten vielleicht den Kampf gegen das deutsche Kapital für möglich und aussichtsreich, jedoch den Kampf gegen die Entente für unmöglich und aussichtslos. Sie haben den Glauben an die gewaltige Macht des Proletariats, an die überwältigende internationale Wirkung der Revolution eines einzelnen Landes verloren, sie haben vergessen, daß das Proletariat auch außerhalb eine eigene Politik betreiben muß, die der eigenen Bourgeoisie direkt entgegengesetzt ist und die einzige ist, die die internationalen Konflikte zu lösen imstande ist.

Als wir vor einigen Monaten erfuhren, daß sich in Oberschlesien eine sozialdemokratische Opposition gebildet hat, die im harten Gegensatz nicht nur zur sozialdemokratischen Partei, sondern sogar zur sogenannten SPD-Opposition des Reiches, grundsätzlich den Versailles Vertrag, das Dawesgutachten, den Londoner Pakt ablehnt, da wußten wir bereits, daß es sich hier nicht handelt um Spielerei und Rechnungsträgererei sogenannter „Einser“ a la Zeigner und Genossen, sondern das es sich handelt um das Erwachen ehrlicher sozialdemokratischer Proletarier zur klaren Erkenntnis des endgültigen Bruchs, als ihrer Partei, um den ersten Schritt zum endgültigen Bruch mit der SPD, um zur endgültigen und dauernden Vereinigung mit der kommunistischen Partei.

Das was dem deutschen Proletariat erst bevorsteht, die vollständige Herrschaft der Ententekommissare, die Ueberstimmung der gesamten Wirtschaft, die Kolonialisierung der eigenen Heimat, die Erniedrigung zu Ruins fremder Mächte, das alles hat das ober-schlesische Volk in vielen Jahren der Herrschaft englischer, französischer, italienischer Soldaten bereits lernen gelernt. Es kennt die „Segnungen“ des Völkerbundes. Es kennt den „Ententefrieden“, der im Bürgerkrieg zwischen Ungarn und Bolschewiki bestand. Es kennt die finanzielle „Hilfe“ durch die tätige, mitsührende Entente, die halb Oberschlesien aufkaufte! Es kennt das ganze Theater, das anfängt, wie der Ruhrkrieg anfing, mit dem nationalen Kampf der Länder gegeneinander, und das endet, wie der Ruhrkrieg endete, mit dem Räuberband, mit der Unterwerfung des schwächeren Räubers unter den härteren. Deshalb verlieren alle sozialdemokratischen Versprechungen und Lügen vom Dawesplan beim ober-schlesischen Arbeiter ihre Wirkung. Der Gummimäppel, der Gewehrkoffer, die Maschinengewehre und die Handgranaten haben ihm endgültig die pazifistischen und ententischen Illusionen ausgezogen.

Der Vereinigungsparteitag in Hindenburg, auf dem die besten der Arbeiter, die der SPD noch verfallen waren, zu uns gestoßen sind, hat diese Laffache beseitigt. In Oberschlesien hat der Daweschwindel ein für allemal ansgeknallt.

Ebenso verhält es sich mit dem Reichsbanner Schwarz-rot-gelb. Außer im Ruhrgebiet, in dem die Arbeiter zu deutsch und unerschütterlich die offene Unterstützung der Orgeschleichen und nationalen Individual-Lernungen durch die SPD, mit der wir haben und darum den wahren Charakter und Kampfmittel des Reichsbanners kennen, haben die Sozialdemokraten überall große oder kleinere Schwarz-rot-gelbe Formationen aufziehen können. Nur in Oberschlesien will es ihnen nicht gelingen. Hunderte von Orgeschformationen, von legalen und illegalen Arbeiterorganisationen sind gerade von der kommunistischen SPD, in den 6 Jahren der Revolution gebildet, unterzogen und durch Infestatwerkungen der sozialdemokratischen Presse erweitert und funktioniert worden. Das Reichsbanner Schwarz-rot-gelb ist nur die gradlinige Fortsetzung des Stahlhelms Schwarz-weiß-rot und ähnlicher Gebilde, wobei der Unterschied von weiß und gelb verschwindet. Denn die Weissen und die Gelben sind dieselben erbitterten Feinde der Arbeiterklasse. Wenn heute die Sozialdemokraten einen Schein-kampf aufziehen gegen die Kaputtten, die Hüsterianer, die Eidenhorffs und Hindenburgs, um nichts bemerkt Magdeburg vor Hauptstadt an deren Erkennen als die ober-schlesische Ge-schichte.

„Die Hand an der Gurgel des Staates!“

Roske und Donsky.



Der Griff an die Gurgel des Staates durch eine volksfeindliche Politik steht wieder zur Entscheidung. Das Dionysianische bringt es fertig, das Bild mit dem grausamen Griff gegen die Kehle des deutschen Volkes zu veröffentlichen und daneben frech zu schreiben: „Wer das Volk aus der Umklammerung von der volksfeindlichen Politik befreien will, der wähle sozialdemokratisch!“ Und dabei sind sie es doch, die Sozialverräter, die zusammen mit dem Zentrum und den Deutschnationalen jetzt das deutsche Volk durch die Londoner-Sklaven-Gesetze der grausamsten Umklammerung auskettern.

Schon lange, bevor Lloyd George das Sachverstandigen-Gutachten als einen Eisernen Kraken um den Hals der werktätigen Bevölkerung Deutschlands bezeichnete, prägte der immer noch sozialdemokratische Herr Roske das Wort:

„Wer nach den Eisenbahnen greift, der legt die Hand an die Gurgel des Staates.“

Das war damals, als im Januar 1922 die deutschen Eisenbahnarbeiter und Beamten für die Erweiterung der Rechte der Betriebsräte, für Beamtenräte, für Selbstverwaltung, gegen die Geheimratswirtschaft und gegen die Bürokratie kämpften, um von unten auf die ersten Schritte der Sozialisierung

der deutschen Eisenbahnen durchzuführen. Dama's, gegen diesen Kampf der deutschen Beamten und Arbeiter, brüllte Roske, der von sich selbst sagte: „Einer muß der Bluthund sein“, die blutige Drohung ins Land:

„Wer die Hand an die Gurgel des Staates legt, dem brähe ich die Knochen entzwei.“

Das war eine ebenso blutige, wie stolze Drohung. Aber wir fragen heute die Roske-Donsky und wir fragen auch die Zentrumskühe, die damals neben Roske die Minister für den Kampf gegen die deutschen Eisenbahner stellten, wir fragen sie, wo ist heute die Vulkand-Courage? Heute legt das Auslandskapital mit dem französischen Eisenbahnkommissar nicht nur eine, sondern

beide Hände an die Gurgel des Staates.

Mit eisernem Griff haben sie die Kehle und den Nacken des deutschen Volkes umklammert, mit einem Druck ihrer Krallenklauke auf den Kehlkopf regeln die Ententekapitalisten, wieviel Säfte und Kräfte noch durch den deutschen Volkskörper pfließen dürfen, wieviel Luft der deutsche Michel noch schnappen darf. Nie gab es einen grausameren Griff an die Gurgel des deutschen Staates.

Aber wo sind sie jetzt, Roske und seine Zentrumskollegen? Werden sie den Ententekapitalisten für diesen grausamen Griff auch „die Knochen zerbrechen“? Nein, solche schamlose Frechheit, solche blutige Drohung riskieren sie nur gegen deutsche Beamte und Arbeiter. Mit solcher Beserkerei bekämpfen sie nur die Sozialisierung, die Beamtenräte und die Arbeiterrechte.

Jetzt ist alle Courage, aller Mut zum Teufel! Jetzt liegen sie genau wie ihr Freund Ludendorff am 9. November in München, als es knallte, glatt auf dem Bauch. Jetzt wimmeln sie untertänig, speichelnd das Ententekapital an. Sie führen den Ententekapital noch die Hände, damit es den grausamen Griff an die Gurgel des Staates nur ja recht kräftig und rücksichtslos vornimmt. Sie sind es, die jetzt mit Begeisterung die volksfeindliche Umklammerung, den „Eisernen Kraken“ umjubein und verteidigen. Und die Deutschnationalen, sie stimmen ausgerechnet diesem Zugriff zu, den jetzt als internationaler Kommissar ein französischer Eisenbahnkapitalist gegen die deutsche Kehle führen soll!

Wer nicht den deutschen Arbeiter und Beamten, sondern dem internationalen Kapital, das uns jetzt an die Gurgel geht, die Knochen zerbrechen will, wer die Kapitalfaust abhaben will, die sich jetzt mit sozialdemokratisch-zentrumlich-deutschnationaler Hilfe um unsere Kehle legt, der zerhacken zunächst diese volksfeindlichen Parteien, der trete in die Reihe der revolutionären Klassenkämpfer.

der wähle am 21. September Kommunisten!

Wahlenthaltung in OS am 4. Mai 1924.

Kreis Kreuzburg	4 400	Kreis Rosenberg	6 700
Stadtkreis Oppeln	3 800	Landkreis Oppeln	19 700
Groß-Strehlitz	10 500	Guttentag	2 300
Stadtkreis Gleiwitz	10 300	Loß-Gleiwitz	12 000
Larnowitz	2 900	Stadtkreis Beuthen	12 200
Landkreis Beuthen	12 000	Sindenburg	15 000
Stadtkreis Ratibor	10 000	Landkreis Ratibor	7 500
Cosel	12 700	Leobschütz	8 000
Neustadt	13 500	Falkenberg	4 800
Stadtkreis Reize	3 000	Landkreis Reize	7 700
Grottkau	4 700	Rybnik	1 200

Wähler Oberschlesiens! So viele Wähler haben nicht gewählt!

Aus Faulheit, Gleichgültigkeit, Unwissenheit!

Das darf es am 21. September nicht geben!

Alle Mann an die Urne! Wählt Kommunisten!

Der Ueberräuber Lloyd George sagt:

„Die Besetze deutscher Finanzleute an ihre Postämter waren ebenso entsetzlich, als die der assistierten Bankiers an ihre polnischen Vertreter.“

Die feinen Schattierungen nationaler Ehre mußten bis zu einem Zeitpunkt zurückgestellt werden, wenn wieder die Nationen sich diesen Kurus leisten können.

Dieses Mal hat das Geld gesprochen, und zwar zu einem ganz besonderen Zweck:

In wenig Worten werden wir wissen, ob der Deutsche Reichstag bereit ist,

einen Eisenträger um den Nacken des Vaterlandes zu ihm leihen, der eng genug ist, um die

ausstehenden Forderungen der Geldleiher zu befriedigen.“

Arbeiter! Mittelstand! Kleinbauern!

Die Kapitalisten Klasse mit samt ihren Helfershelfern, dem Zentrum und den Sozialdemokraten und den Deutschvölkischen, sie alle haben euch den Eisenträger um den Nacken geschmiedet und werden mit allen Mitteln den Londoner Räuberplan durchführen.

Kämpft mit den Kommunisten gegen die Verflattung des verärgerten Volkes, für die Beseitigung der Banken, für die Entzignung der Großbetriebe und des Großgrundbesitzes, für die Abwälzung der ungeheuerlichen Lasten auf die Schultern der besitzenden Klasse.

Wählt Kommunisten!

Wer nicht geht zur Wahl, hilft dem Kapital!

Der Vereinigungsparteitag in Hindenburg, der in aller Schärfe und Grundhaftigkeit abtrübt vom Dawesplan und vom Reichsbanner, der Schutztruppe der Unternehmer, die darauf ist, diesen Dawesplan zur Durchführung zu bringen, gegen den Widerstand der ausgebeuteten empörten Arbeitermassen, im Vertrauen in der Geschichte nicht nur der ober-schlesischen, sondern der deutschen Arbeiterbewegung.

Den letzten Aufstoß zur Lösung von der SPD, zum Uebertritt zur SPD, gab den SPD-Arbeitern Oberschlesiens das Verhalten der SPD-Reichstagsfraktion, die Fortsetzung ihres Arbeitervertrats auch im neuen Parlament. Was größer ist unser Vertrauen, daß die Arbeiter und kleinen Bauern Oberschlesiens, die uns am 4. Mai ihre Stimme gaben, weil wir als einzige Partei in und außerhalb des Reichstages für sie eintraten, trotz Parteigang und Kerker, uns auch am 21. September die Treue bewahren werden.

Wenn wir Kommunisten auch wissen, daß nicht der 21. September über Oberschlesiens Schicksal entscheiden wird, denn der Stimmzettel ist kein Maschinengewehr, so bestet doch die ober-schlesische Revue eine große politische Bedeutung für das ganze Reich. Das Selbstbewußtsein der Arbeiterklasse, ihr Vertrauen in die eigene Kraft soll durch eine Niederlage der

Kommunisten gebrochen werden. Die deutsche Bourgeoisie weiß sehr wohl den Wert des Parteiaufmarsches zu schätzen, ohne sich über den Einfluß des Parlaments und der Wahlen idiosynkratische Illusionen zu machen. Sie überläßt den Parlamentskretinismus den rücksichtigen Schicksalen der Arbeiterklasse und sorgt, daß er ihnen erhalten bleibt.

Aber jeder Aufmarsch der Arbeiterklasse, und sei es nur mit dem Stimmzettel, ist ein Gradmesser ihrer politischen Reife, ihres Kampfbewußtseins, ihrer Kampfbereitschaft. Jetzt das Stimmrecht ist ein Rückgang der kommunistischen, ein Anwachsen der sozialdemokratischen und bürgerlichen Stimmen, so wird die Bourgeoisie sich stärker fühlen und härter vorkommen. Sie wird einen noch unerhörteren Terror gegen das Proletariat anwenden. Sie wird die Bildung des Bürgerbunds, mit oder ohne Reichstagsaufhebung in kürzester Zeit durchführen. Im umgekehrtem Falle wird das Selbstbewußtsein und Kräftegefühl des Proletariats steigen. Es wird den Provokationen der Bourgeoisie zusetzen. Bis hierher und nicht weiter! Es wird, seine Macht erkennend, mit der Gegenoffensive einziehen.

Der 21. September ist ein Tag der Truppenkämpfe!

Es gilt alle Kräfte in den Kampf zu führen! Es gilt unseren Sieg zu organisieren!

Sprengt den Zentrumsturm! Begrabt die SPD! Schlagt die Nationalisten! Wählt Kommunisten!

SPD. für imperialistische Intervention gegen China.

Ungehörte Kriegsbege gegen Sowjetrußland.

Es gibt keinen noch so schwierigen Kasualdienst für die imperialistischen Staaten, es gibt keine noch so gemeine militärische Hege gegen die Sowjetmacht...

Es wäre eine offene Verhöhnung der Freilebensbedingungen, die gerade jetzt von den Mächten...

Wir haben verschiedentlich bürgerliche und sozialdemokratische Zeitungen zitiert, die die offenen imperialistischen Interventionen...

Was aber tut die „Volkswacht“? Sie schreibt: „Die bürgerlichen“ soll ironisch sein...

Wie rührend! Aus reiner Menschlichkeit werden von den Denker „Friedensfreunden“ Duzende von Kriegsschiffen...

Aber Rußland, das alle Unterdrückungsverträge des Japans...

„die alleinige Macht, die aus kapitalistischen und imperialistischen Gründen aufs stärkste an den chinesischen Kämpfen beteiligt.“

Vor einer Woche hatte der englische Gewerkschaftskongress in Hull, ein Kongress der Amsterdamer, nicht der Moskauer...

mit aller Schärfe gegen die Interventionen abgesehen, hatte jeder Stammsung in die russischen Verhältnisse den japanischen Kampf angelegt...

Das waren wie gesagt, nicht Kommunisten, sondern Amsterdamer, sogar Amsterdamer Bürokraten. Aber unsere deutschen Sozialdemokraten...

Womit beweist die „Volkswacht“ die Unmöglichkeit (!) einer imperialistischen Intervention? Mit der Rivalität...

Aber sind sie ein Beweis, daß die Interventionen abgesehen gar nicht bestehen? Nur solche elenden Fuchler und Demagogen...

Die „Volkswacht“ schämt sich nicht, einen der ältesten, erprobtsten, mannhaftesten aller sozialistischen Revolutionäre...

Mögen die Hunde der SPD. klaffen, wieviel sie wollen, zum Lobe und Schutze ihrer Herren...

Niederlage der Christen bei der Gewerbegerichtswahl.

Bei der Gewerbegerichtswahl erhielten die Kandidaten der freien Gewerkschaften...

Die Christen 1031 Stimmen und 8 Sitze, sie verloren 3 Sitze. Die „Volkswacht“ regt sich darüber auf...

Demgegenüber stellen wir fest, daß unter den Kandidaten der freien Gewerkschaften auch Kommunisten waren...

Im übrigen ist es eine starke Annäherung, wenn die „Volkswacht“ alle Gewerbegerichtskandidaten...

Mäuse und Lappen im Schweidnitzer Stadtparlament. Arbeiterkinder erhalten verdorbenes Essen.

Im Schweidnitzer Parlament sind sonst die Bürgerlichen sehr ruhig. In der Donnerstag-Sitzung muhten sie aber aus ihrer Reserve herausgehen...

Außerdem errögte noch die schriftliche Erklärung der Kommunistischen Fraktion, daß Schubert, dem Arbeiter ehemals blind vertraut, wegen Unterschlagungen aus der SPD...

Die Sitzung begann mit einer langen und feierlichen Einführung bürgerlicher und sozialdemokratischer Stadträte.

Die Tagesordnung begann mit Kleinigkeiten, Wahlen usw. Ferner verlas der Stadtverordneten-Vorsteher folgendes Schreiben:

Schweidnitz, den 18. September 1924.

An den Herren Stadtverordneten-Vorsteher Schweidnitz.

Die unterzeichneten Stadtverordneten der „Liste der Kommunisten“ erklären hiermit, daß der ebenfalls seinerzeit auf der „Liste der Kommunisten“ gewählte Stadtverordnete F. Schubert...

Aus diesem Grunde eruchen wir den Herrn Stadtverordneten-Vorsteher, den Stadtverordneten Herrn Fritz Schubert aus allen Kommissionen...

Die kommunistische Stadtverordnetenfaktion der Schweidnitzer Stadtverordnetenversammlung, gez. Unterzeichneten.

Die meisten Tagesordnungspunkte waren belanglos. Bei der Bewilligung von 15000 Mark für Verbesserung des Gasrohrnetzes sprach unser Genosse F. Hirsch...

unser Genosse ebenfalls ab. Genosse Hirsch erklärte, daß man nicht in die Ferne schweifen soll...

Ein sehr große Debatte entspann sich bei einem Antrag der Sozialdemokraten, eine Untersuchung der Vorräte der Quaderkellerei...

Daß in dem Essen Mäuse und Lappen gefunden wurden. Die Bürgerlichen und besonders der Bürgermeister Dr. Weiden...

damit die Vorräte als Schweinefutter verkauft werden können.

Nach einem ergötzlichen Intermezzo zwischen SPD und Oberbürgermeister wegen dem Vertagungstag wurde die Sitzung geschlossen.

Noch ein Wort zur bürgerlichen Schweidnitzer Presse. Als getreue Hunde ihrer Herren erkundigten sie sich ergebenst, ob die Mäusegeschichte...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

An alle Parteimitglieder! An unsere Abonnenten!

Gewaltig sind die Entbehrungen, denen unsere Genossen in den Gefängnissen ausgesetzt sind...

Über 7000 Genossen und Genossinnen der SPD. befinden sich hinter Gittern...

Wenn unsere Parteimitglieder und Abonnenten nur täglich ein Drittel Pennig...

für die Inhaftierten übriglassen, dann bedeutet dies eine gewaltige Hilfe...

Unsere Abonnenten bitten wir deshalb, die vom Verlag herausgegebene und hier abgedruckte Sonderquittung zum Preise von 10 Pfg. in jeder ersten Monatswoche einzulösen.



Der Sitz wird restlos der „Roten Hilfe“ zugeführt, ohne daß auch nur ein Pfennig für andere Zwecke Verwendung findet.

Wir erwarten von unseren Abonnenten volles Verständnis und herzlichste Opferbereitschaft. Nicht ein solches Extracurriculum...

Verlag der „Schlesischen Arbeiter-Zeitung“ Bezirksleitung der SPD. Schlesia.

Die Volkswacht und die Denunzianten.

Den Sozialdemokraten, den jetzt anlässlich der Korruption des Reichsamer Schwarzrotgold, das sie ja begeistert unterstützten...

Sie bringt einen Bericht über den Beleidigungsprozess, den die Waldenburger „auch Arbeiterführer“ gegen den Genossen...

Was ist hier größer, der Denunziantengeist der Volkswachtredaktion...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Aus der Provinz

Ein SPD.-Gemeindefreier denunziert revolutionäre Arbeiter!

Am 1. und 2. Pfingstfeiertag dieses Jahres veranstaltete der Arbeiterathenbund Bezirk Waldenburg ein Sportsfest in Neufalzbrunn...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Manchmal stimmte er auch mit der linken Seite des Hauses. Wenn die Bürgerlichen etwa die Absicht haben...

Wahl und Abstimmung.

1.

Der verlorene Krieg und die Abstimmung in Oberschlesien...

War das ganze Abstimmungstheater nur ein Theater...

Die Arbeiter vertrieben sich gegenseitig von ihrer Arbeitsstätte...

Oberschlesische Arbeiter und Bauern denkt Ihr daran?

II.

Sämtliche Parteien von der SPD. bis zu den Nationalen...

Die polnischen Pfaffen weihen drüben Panzerzüge und Gewehre...

In diesen Tagen wurde die hehre Christi von der Liebe zum Nächsten...

Gibt es noch etwas Gemeineres auf der Welt...

III.

In jenen Tagen, als Tausende von ober-schlesischen Arbeitern...

„Brüder sind wir!“

Erst lebe, dann lauter und eindringlicher schrien es die Kommunisten...

IV.

Der Waldenburger Stadtbankstandal und die Stadtverordneten.

SPD. und Bürgerliche gegen Beschlagnahme der Vermögen. Forderungen der selbständigen Handwerker.

Eine große Spannung lagerte über der Mitbewohnung des Waldenburger Stadtparlaments...

Die Sozialdemokraten brachten es in ihrer Angst...

Die Sitzung wurde mit einigen Minuten Mitteilungen eröffnet...

Protokollschreiber von etwa 500 Waldenburger selbständigen Handwerkern...

Ein Dringlichkeitsantrag, der den Bau von 37 Wohnungen verlangte...

Und was taten die anderen, die angelächelt der Wahl heute wieder um unsere Stimmen betteln?

Viele sahen in den Bädern, wo sie sich über eure Dummheit lustig machten...

Brüder seid ihr!

Etwas von dem Ruf blieb in unseren Gehirnen haften...

Wirtschaftsbank Bayern Millionen in den Taschen werfen konnte...

Dann kamen die Dringlichkeitsanträge unserer Genossen zur Abstimmung...

Die ordentlichen Tagesordnungspunkte wurden mit einem Schnellgange erledigt...

Die Sozialdemokraten leisteten sich dabei den Witz zu behaupten...

Obwohl in Waldenburg noch ein nicht unbedeutender Teil der Kriegsbekleideten...

Nach einigen kleineren Vorträgen wurde die Sitzung nach kaum zehnjähriger angestrengter Arbeit geschlossen...

Am 21. September werden wir geschlossen Schulter an Schulter unsere Pflicht tun...

Trotz alledem: Wir wählen kommunistisch!

Schlesische Arbeiter und Bauern, laßt am 21. September den lieben Gott im Himmel schlafen...

Am 21. September ist die SPD. Trumpf!

Beschwörer und Revolutionäre

Tagebuchaufzeichnungen von M. Kaniowski. Aus dem Polnischen überfetzt von St. Kubicki.

Alexander II. befaß keine Entschlossenheit. Er ertönte wohl dies und jenes für sein Volk...

Er wünschte wohl sein Volk möchte denken lernen...

Für Alexander II. mußte ein Mensch wie Tschernomyschewski...

Jetzt begann ich die schreckliche Tragödie Rußlands zu ahnen...

Das Entsetzen verlangte hier Soldaten und Beamte aber keine Menschen.

In meinem Herzen erwachte da eine ungeheure Freude...

Wir hatten die Bücher und wissenschaftlichen Diskussionen ermüdet...

Und der quälende See noch irgend etwas anderes würde aufhalten können...

und vollständig zu versperren. Sanktionslos aber war ein Mann...

Aber hier begannen sich die Schwierigkeiten zu häufen.

Das heißt wird es sein — sprach er — wir raubemirgend jemand...

Zemtschuchnitoff wurde während, doch waren seine Vorschläge...

Wir waren eben zu wenige und hatten keine Erfahrung.

Das heißt wird es sein — sprach er — wir raubemirgend jemand...

Das heißt wird es sein — sprach er — wir raubemirgend jemand...

Trotzdem sprachen wir von einer Expedition nach Sibirien...

Es lebte der polnische Adell ichre Jajcha.

Zemtschuchnitoff lag an den Boden um uns zu sondieren...

Zum erstenmal im Leben lernten wir die Angst kennen...

Dann bist du glücklicher als Diogenes — bemerkte Jajcha...

Diogenes aber wehrte ab: Er hat bei Seite! Es handelt sich wirklich um einen Menschen...

Ich hab' einen Menschen gefunden — sagte er.

Das heißt wird es sein — sprach er — wir raubemirgend jemand...

Das heißt wird es sein — sprach er — wir raubemirgend jemand...

Das heißt wird es sein — sprach er — wir raubemirgend jemand...

Das heißt wird es sein — sprach er — wir raubemirgend jemand...

Das heißt wird es sein — sprach er — wir raubemirgend jemand...

Das heißt wird es sein — sprach er — wir raubemirgend jemand...

APD für den Frontkämpferbund!

Der Bundesvorstand des Roten Frontkämpferbundes hat an die Kommunistische Partei nachstehenden Brief gerichtet: Roter Frontkämpferbund, Berlin, den 17. September 1924.

An die Zentrale der APD!

Werte Genossen und Kameraden!

Wie Euch wohl schon aus der Presse bekannt sein dürfte, hat sich im Reichsmilitärbund ein „Roter Frontkämpfer-Bund“ gebildet, über dessen Ziele die besagten Sektionen auf Klubs gehen. Es ist aus ein Bedürfnis, mit der proletarischen Partei in Verbindung zu treten, deren Ziel es ist, das Klassenbewusstsein zu fördern und die in allen ihren Handlungen vom Boden des Klassenkampfes ausgeht.

Eines unserer Hauptziele ist die Verhinderung imperialistischer Kriege, deshalb können und wollen wir uns in keiner Weise mehr als Schildehalter der kapitalistischen Gesellschaftsordnung hergeben, im Gegensatz zum „Reichsbanner Schwarz-Rot-Goß“, das in seinen Kundgebungen und Laten aktiv Stellung nimmt für das Kapital, gegen die unterdrückten Werktätigen. Selbstverständlich halten wir es für unsere Pflicht, die durch eine reformistische und kapitalistische Führerschaft im Reichsbanner irregulären Proletariat aufzuklären, den Führern des Reichsbanners dagegen sagen wir den härtesten Kampf an.

Den nationalpolitischen Organisationen gilt unser Kampf im gleichen Maße.

Wir bitten Euch, Genossen und Kameraden, zu unserer Organisationsstellung zu nehmen und uns Euren Bescheid mitzuteilen. Insbesondere fragen wir hierdurch bei Euch an, ob Ihr gewillt seid, uns moralisch zu unterstützen und in Eurer Presse unsere Publikationen usw. aufzunehmen.

Wir erwarten baldmöglichst Euren Bescheid.

Mit kameradschaftlichem Gruß!

Der Bundesvorstand

i. A. Seemann - Rades.

Die Zentrale der APD. antwortete darauf:

Berlin, den 18. September 1924.

An den Roten Frontkämpferbund.

Genossen!

Wir haben Euer Schreiben erhalten und teilen Euch mit, daß wir Euren Bestrebungen mit der größten Sympathie gegenüberstehen. Wir sind gern bereit, Euch unsere Presse zur Verfügung zu stellen und hoffen mit Euch, daß es gelingen möge, die Proletariat aus dem reformistischen und kapitalistischen Einfluß zu lösen. Auch wir sehen besonders im „Reichsbanner Schwarz-Rot-Goß“ die kapitalistische Schutzgarde, deren Führern unser härtester Kampf gilt.

Wir hoffen mit Euch, daß zwischen Organisationen eine gute Zusammenarbeit stattfinden wird.

Die Zentrale der APD.

Kampf gegen die Reformisten.

Die zweite Voraussetzung für die Organisation internationaler Aktionen ist der Kampf gegen den Reformismus, der nicht um 100, sondern um 10000 Prozent gesteigert werden muß. Nur in diesem Falle können internationale große Arbeitermassen ins Feld rücken. Folglich ist für die Ermöglichung und Befestigung internationaler Aktionen eine erbitterte Bekämpfung des Reformismus notwendig.

(Schlußwort von Loforsky, 6. Sig. d. 3. Kongr. der R.S.S., 21. 7. 21.)

Die Gedanken der Reichen.

Von Martha Henning.

Wie das Straßenmädchen, das vor ihrem Zimmer immer grollt, Erbsen und Schokolade, so ist sie jedoch, sobald sie in Erinnerung reifert.

Die Leand hat doch ihr Leben gelebt, bis er kam.

Der Vater, ein armer Landarbeiter, früh ab und gehend, wütend und schimpfend im Kreise der Frauen, aber händlich und unterwürdig gegenüber seinem Herrn. Die Mutter weilt, geküßt. Früher soll sie sehr schön gewesen sein. Damals soll sich der Herr sehr gern mit ihr beschäftigt haben. Bei die Schandige etwas mehr. Das arme Mädchen wurde mit Schimpf und Schande davongetragen und wurde noch, als der Knecht Fritz, ihr Vater - war er ihr Vater? -, sie heiratete.

Dann war die fortgegangen von zu Hause. In die Welt, drange sie in adrenerlicher Star. Schöne Kleider, will sie haben, können will sie sich. Schön will sie sein, wie das gläubige Fräulein, dem sie so ähnlich sieht.

Früher war es ihr sehr schön ergangen. In den Straßen, den hand sie, hungrig und frierend, bis sie irgendeiner mitnahm.

Da, eines Abends kam eine Gruppe junger, angezerrter Männer vorbei. Die reibeten sie an. Der eine nahm sie beim Arm und entführte sie. Seitdem geht es ihr gut. Die's Jammern hat er ihr gemietet, die Kleider gekauft. Er hat sie eracat, denn es war der Sohn ihres Vaters. Sie liebten sich wie toll.

Selbst ist nicht sie aus ihrem Namen auf. Es war höchste Zeit, um 6 Uhr sollte sie bei ihm sein.

Streben öfnet ihr der Diener. Es ist noch ein Parteidienst bei ihm. Sie müssen noch ein wenig warten. Im Wohnzimmer liegt sie sich. Sie hört jedes Wort, was gesprochen wird. Sang'um wird sie auf das Gefährt nebenan abgefahrt.

Wo Du kennst nun den Jockel unserer Partei und ihre Ziele. Wir müssen in die Welt hinaus, wir müssen den Stämmen erklären. Die Propaganda ist leicht, das Volk zu überzeugen. Das man ihm verzeihen, glaubt es unbedeutend. Reicht und Arbeiter müssen wir für unsere weltlichen Ziele gewinnen. Ihre Gebieter und Lüge sind niedrig. Sie leben sehr schlecht. Die Presse hat sehr hoch. Wir sagen einfach den Dingen, die Juden sind schuld. Was dann auch in ein kommunistisch formen und lagern, daß alle Kapitalisten, Großgrundbesitzer, Schornsteine und Unternehmern schuld seien an der Armut und dem Elend. Das ganze Arbeiterland mach' wir doch fertig. Wenn sie einen Herrn haben oder gar eine Uniform, dann haben sie den Rücken. Das übrige ist am Wahlscheit der Schams.

Doch es was Ganze geht, wird Du ja begreifen. Wir müssen unseren Kaiser wiederbekommen und eine glänzende Offizierskader, Soldaten die wir wieder drüber können. Die Reichen, die wieder bringen an unser Kommune. Ja, hat Kamerad! Dummheit Schmeißer werden sie ja machen, unsere

Die englischen Holzarbeiter für die internationale Einheit.

Thomas Purcell, der Präsident des Generalrates der britischen Gewerkschaften und Mitglied des Vorstandes der Vereinigten Holzarbeiterverbände Englands hat an den Vorsitzenden des russischen Holzarbeiterverbandes einen Brief gerichtet, in dem er die Hoffnung ausdrückt, daß wir im nächsten Jahre in der Lage sein werden, der Organisation der internationalen Verbindungen eine größere Aufmerksamkeit wie bisher zu schenken. „Ich bin sicher“, sagt Purcell, „daß die britischen und russischen Gewerkschaften auf dem Wege zu einer einheitslichen Front sind.“

Die Hauptaufgabe besteht jetzt darin, die einheitsliche Front der europäischen Arbeiterklasse herzustellen.

Die Reformisten in Deutschland tun dagegen nicht nur alles, um die Einheitsfront zu sabotieren, sondern sie setzen auch nach wie vor ihre Ausschlußpraxis gegen die führenden Genossen und ganze Jahresselen fort. Die revolutionären Holzarbeiter Deutschlands müssen mit allen Kräften die Schritte der englischen Gewerkschaften unterstützen und allen Spaltungsbereitungen der Sarnow und Genossen zum Trotz für die revolutionäre Einheit kämpfen.

Die englischen Bergarbeiter vor neuen Kämpfen.

Der Sekretär der Bergarbeiterföderation Cool erklärte in einem Interview, daß die Lebenshaltungskosten gegenüber der Vorkriegszeit um das Doppelte gestiegen seien. Unter den Bergarbeitern sei die größte Unzufriedenheit, da sie mit ihren Löhnen nicht ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Ueberall würden daher Vorbereitungen für den Kampf getroffen. Vor allem sei man an der Arbeit, um alle die einzelnen Gewerkschaften und Splitterorganisationen zu einer einheitslichen Organisation für den gesamten Bergbau zusammenzuschließen.

Heil Moskau!

Oh armer Mann, welch ein Geschrei,
Wozu die Wahl am 4. Mai,
Hast Du „bekreuzt“ das falsche Feld,
Dann schäme Dich vor aller Welt.

Oh armer Mann, Du hast kein Glück,
Der Schieber zog die Wahl zurück:
Er versucht sein Glück zum zweitenmal
Und ruft auf zur neuen Wahl.

Oh armer Mann, Prolete Du,
Für wen am Sonntag wählst Du?
Okonsky, Witzka und Fey?
Nur Kommunismus macht Dich frei!

Gruß den deutschen Arbeiterinnen!

Wir Frauen, Arbeiterinnen und Bäuerinnen, schicken Euch von unserer Fabrik der Arbeiter und Bauern unseren innigsten Gruß und bitten Euch, so zu arbeiten, wie wir gearbeitet haben. Schont nicht die Bourgeoisie. Zerbricht die Leber und werdet frei, wie wir Arbeiterinnen und Bäuerinnen der Spandauer Fabrik es sind! Voran die rote Fahne! Laßt Euch von der Bourgeoisie nicht betrogen! Demagie der Fesseln! Stimmt losner auf die Kapitalisten! Ihr braucht nichts zu befürchten, wir werden Euch immer helfen, den Kampf für die Befreiung zu führen.

Es lebe die Weltrevolution!

Es lebe die freie Front!

Die Arbeiterinnen der Spandauer Fabrik (Ural).

Aus China.

400 Hiebe auf die Fußsohlen, 4 Jahre Gefängnis, drei Todesurteile, und 25 Dollar Geldstrafe.

Von A. Maslow (Berlin).

Peking ist, wie allgemein bekannt, die Hauptstadt der chinesischen Republik. In dieser Hauptstadt gibt es ein Gesellschaftsviertel - wohl für foreigener, nur für Ausländer. Aber der Teufel wohnt, daß auch eine gewisse Mauer für Hunde und Chinesen verhalten war, auf der eines Tages der chinesische Soldat Si-Su-An nichtsahnend spazieren ging. Straß wurde er von der eigenen Polizei der Kulturpioniere verhaftet und bekam 400 Hiebe mit dem Bambusstäbchen auf die Fußsohlen. Denn die Weißen, inklusive Japaner, von jeder weiße Vertreter, setzen auf Ordnung.

Der chinesische Soldat schwur Rache. Er beschloß, für 10 zehn Hiebe, die er bekommen, einen weißen Räuber durchzuführen, er hatte also 40 der Pioniere der Zivilisation zu prügeln. Als er drei durchgeprügelt hatte, ergriff ihn dieselbe eigene Polizei der Kulturpioniere, stellte ihn vor ein nach dem „Selbstbestimmungsrecht“ aus edlen Engländern zusammengesetzten „Vericht“ - und er wurde, verhaftet sich, zu vier Jahren Gefängnis verurteilt; pro hundert Hiebe ein Jahr; einige Monate erhielt er gratis als Zugabe; barmüthlich der Kultur wegen. Genosse Trocki, der in mehreren politischen Reden der letzten Zeit auf diesen schönen Vorfall zu sprechen kam, betonte immer wieder, daß die Sympathien der russischen Arbeiter und Bauern zweifellos bei dem Soldaten Si-Su-An seien, nicht bei den „Kulturträgern“. Und es ist zweifellos, daß dasselbe für alle Länder gilt: Die Klassenbewussten Arbeiter werden bewahren, daß Si-Su-An nicht alle 40 Räuber hat durchgeprügelt können. Die Bourgeois aber werden über die „gelbe Gefahr“ gekümmert haben. Doch die Sache selbst ist noch nicht zu Ende.

Bekanntere europäische „Kulturträger“ treffen ungefähr - um dieselbe Zeit, wo Si die drei Europäer prügelt, in einer anderen Stadt einige Chinesen und schlagen einen davon, zum Bergmühen, halb tot, während die anderen gelinder davonkommen.

Sie werden von einem Vericht von Engländern zu 25 Dollar Geldstrafe verurteilt. Man nennt das ein gerechtes Urteil, und es ist klar, daß bei den zwei genannten Urteilen, die mit der gleichen Gerechtigkeit gefällt werden, weder Klassen- noch Rassengründe mitsprechen.

Damit aber die „Kultur“ in ihrem vollen Glanze erstrahlt, wird noch folgendes Stück geliefert:

Ein amerikanischer Schiffer fährt einen chinesischen Fluß hinauf. Die Stadt an der Mündung ist, wie viele Städte, überfüllt, und unzählige Boote, auf denen unzählige Familien hausen, liegen auf dem Fluß. Der amerikanische Gott fordert, versteht sich, daß mit Windseile alles ihm, dem Kulturbringer, den Weg räume. Das geht manchmal nicht so schnell. Deshalb beginnt der Pionier der Zivilisation, auf die chinesischen Schiffer wüt zu schimpfen, gestikuliert wie ein Verrückter, fällt dabei ins Wasser und erstickt. So sagen die Zeugen aus.

Aber die „Kultur“ verlangt Sühne. Und so rückt ein englisches Kanonenboot vor die Stadt, richtet - Kanonenboot des Friedensengels Macedonia und seiner zweiten Internationale - die Kohre auf die Stadt und fordert Sühne. Die besteht darin, daß man ihm die beiden Vorsitzenden des chinesischen Schifferverbandes der Stadt ausliefert, und der englische Kapitän läßt die beiden hinstellen. Der Kultur ist Gönne getan. So geschehen in der Republik China und durch ein Kanonenboot des Macedonia'schen England.

Neue „Befriedung“ des Iraks.

Im Norden des Mesopotamien ist Belagerungszustand verhängt worden, weil angeblich türksche Freischärler die Gegend heunruhigen. Die englischen Kriegsfregatten sind nach bekannter Methode mit Bomben und Maschinengewehrfeuer gegen die Eingeborenen vorgegangen.

Für die Einheit der Arbeiterbewegung.

Die Gewerkschaft von Nine Elms in England wendet sich gegen den Beschluß des Exekutivkomitees der Labourparty, nach dem Kommunisten nicht als Parlamentskandidaten aufgestellt werden können. Sie verlangen, daß Genosse Salatala die Zustimmung zu seiner Aufstellung als Parlamentskandidat erhält.

„Klage der Garde.“

General!
Wir sind des Kaisers Vetter und Sprossen!
Wir sind wie Wasser im Fluß verfloßen...
Tuhlos hast du unser rotes Blut vergossen...
General!

General!
Wir sind des Kaisers Adler und Gulen!
Unsere Kinder hungern...
Unsere Weiber heulen...
Unsere Knochen in fremder Erde säulen...
General!

General!
Deine Augen sprühen Furcht und Hohn!
Unsere Mütter in Fron haben largen Lohn.
Welche Mutter hat noch einen Sohn?
General!

In derselben Sammlung finden wir ein Lied, das die Fahnenflucht, das Desertieren preist:

Oestiegen bin ich auf die grüne Bergeshöh.
Ich hebe die Augen und seh in die Ferne,
wo mein Vater wohnt.

Ich mir ist, als höre ich seine Stimme klagen:
Weh mein Sohn ist hinausgezogen in den Krieg!
Zag und Nacht gibt es für ihn keine Ruhe;
Wenn er liegt und verständig ist,
Dann sucht er heimzuleben und jagert nicht.
Oestiegen bin ich in die ferne Bergeshöh,
Ich hebe die Augen und seh in die Ferne,
wo meine Mutter wohnt.

Ich mir ist, als höre ich ihre Stimme klagen:
Weh mein Sohn ist hinausgezogen in den Krieg!
Zag und Nacht hat er nicht Ruhe und Schlaf;
Aber wenn er achsam ist und die Degenheit erfährt,
Dann könnte er heimkehren und brauchte nicht uns fern zu bleiben!

Oestiegen bin ich auf den steilen Grat.
Ich hebe die Augen und seh in die Ferne,
wo mein älterer Bruder wohnt.

Ich mir ist, als höre ich seine Stimme klagen:
Weh, mein junger Bruder vergißt im Dienst des Kaisers seine Pflicht!

Zag und Nacht müht er draußen sich ab,
Vor allem muß er an die Heimkehr denken,
Er darf nicht in der Fremde bleiben und sterben!

Die Teilnahme am Krieg wird hier nicht als „Bereitigung des Vaterlandes“, sie wird verächtlich als „Dienst des Kaisers“ bezeichnet. Das Desertieren wird direkt als „Pflicht“ gegen das Vaterland betrachtet.

Vor Jahrtausenden hat im chinesischen Volk sich revolutionäre Wille gezeigt. Und bei den breiten Massen der Arbeiter und Bauern Chinas stehen heute die Arbeiter und Bauern Rußlands, die Proletariat der ganzen Welt - in einer Front gegen die Foultrüge der Ausbeuter. G. O. L.

Was er, wenn sie den Kalernhofen wieder hören. - Ein wenig anders haben wir uns die Sache denn doch gedacht, werden sie sagen. Wir aber lachen uns ins Häuschen. Warum waren sie so dumm, was zu glauben.

Die Kommunisten, die Kette, sind, ehrlich gekauten, eigentlich die einzigen, die uns durchschauen. Wenn ich in der Haut eines Beamten oder Arbeiters stecke, dann würde ich sicher auch Kommunist.

Da mein Vater jetzt, und früher einmal auch ich Großgrundbesitzer, Hätten- und Bergwerksaktionär sein werde, muß ich aus eigenem Interesse für die Erhaltung der kapitalistischen Ordnung sein.

Daß wir den Juden die Schuld am Elend allein zuschieben, erfordert ein Stück an der Selbstbehauptung.

Wären die Kommunisten die Betriebe besetzen, dann wäre es vorbei mit den hohen Dividenden und dem schönen Leben für uns. Die Arbeiter würden dann ohne Zweifel besser leben, was aber ganz sicherlich herlich schlecht. Darum müssen wir die jetzige Gesellschaftsform um jeden Preis erhalten. Sogar die Straßendamen würden beschreiben, die kleinen, neuen Mädchen, mit denen wir uns das Dasein verführen.

Der Kaiser mag auch ein uns Aufständischen den Sieg bringen. Wir wollen wieder befehlen und herrschen. Wir wollen weiter als Fremden des Lebens genießen. Arbeiten sollen die anderen, für uns!

Ein schwerer Fehler entragt sich der Brust der einsamen Jägerin. - Auf die Straße braucht man nicht mehr zu gehen - die Arbeiter in der Stadt und am dem Lande brauchen nicht mehr zu hungern. - Ach, wenn doch nur alle, die arbeiten, Kommunisten wären, dann könnten wir bald endlich werden aus Elend, Not, Armut und Erniedrigung! murmelt erträglich das arme, nageliche Mädchen.

Anti-Revolutionärlieder in China vor 3000 Jahren.

Während in Ost die Internationale der imperialistischen Ausbeuter sich noch immer nicht über die Kriegs-Geldfrage des vorigen Krieges einigen kann und man so tut, als ob man sich um die Erhaltung des Friedens bemüht, wird „hinter den“ in China das Herbeizü zu einem neuen Krieg eingeleitet. Englische amerikanische, japanische, französische Truppen werden auf das chinesische Volk losgelassen, weil die Arbeiter und Bauern dort, in der Unabhängigkeit des mächtigen Imperiums sich gegen den eindringenden fremden Imperialismus wehren, der sie zugleich in einen Bürgerkrieg hineinstößt, denn er tritt als Aufstifter und Helfschester der Revolutionen auf.

Die breiten Massen des chinesischen Volkes haben eine uralte Tradition der Empörung gegen Ausbeutertrüge. Ob und wieviel sie jetzt lebendig und zur Tat werden kann und wird, werden die kommenden Ereignisse zeigen. Vor 3000 Jahren schon entstanden dort Gedichte, die heute heute gegen die imperialistischen Barbaren und ihre Generale getrieben werden können. Die Sammlung Engen Vedines „Stimmen der Völker zum Krieg“, die kürzlich in Mail-Frank erschienen ist, bringt einige dieser alten Soldatenlieder.